

Parlamentssitzung vom 13. Februar 2006

Beantwortung 0521

Überparteiliches Postulat betr. Rappentöri zum Wohnen

Text des Postulates

Der Gemeinderat wird aufgefordert, im Gebiet Rappentöri eine verkehrsarme Nutzung zu fördern. Priorität soll Wohnnutzung haben, ergänzt mit beschränkten Verkaufs-, Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten ohne grosses Verkehrsaufkommen.

Da es sich um eine ausgezeichnete Lage handelt und die Nachfrage nach geeignetem Wohnraum in Zentrumsnähe hoch ist, soll der bestehende Perimeter (altes Coop und Parkplatz) erweitert werden bis an die Grenze der Mülimatte (grosser Perimeter).

Begründung

Das neue Kommerzzentrum Migros, das Stapfenzentrum und Ottos Warenposten ziehen viele Leute und damit auch den motorisierten Individualverkehr an. Die kommerzielle Nutzung stösst an ihre Grenzen. Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, aber auch mehr Fussgänger im Zentrum sind das Resultat.

Es ist deshalb wichtig, dass dieser letzte noch zu sanierende Teil des Zentrums möglichst kommerz- und verkehrsfrei bleibt. Die Lage ist optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Es soll eine autoarme Wohnnutzung mit Begegnungsstrassen geprüft werden. Zudem ist das Gebiet Bläucker heute am Abend fast menschenleer. Wohnnutzung bringt mehr Leben ins Zentrum als weitere Verkaufslokale, die nach Geschäftsschluss leer sind und wie ausgestorben wirken.

Das Zentrum von Köniz ist durch die Neugestaltung des Bläuackers aufgewertet worden. Das Gebiet um das alte Coop, Rappentöri, ist aber noch im alten Zustand und keine Augenweide im neugestalteten Zentrum.

Wie im alten Migros-Areal Landorfstrasse, soll deshalb mit einer ansprechenden baulichen Integration der Neubauten im Rappentöri der Ortskern von Köniz aufgewertet und abgeschlossen werden.

Zur Zeit sind neue Wohnobjekte, die auf den Markt kommen, schon vor der Fertigstellung verkauft. Es besteht ein offensichtliches - laut Experten noch lange nicht gesättigtes - Bedürfnis (vgl. „Bund“ vom 9.9.05 „Gescheite Objekte sind Mangelware“) nach Wohnraum in zentrumsnaher Lage. Aus diesem Grunde soll der bestehende Perimeter erweitert werden, um eine möglichst grosse zusammenhängende Überbauung realisieren zu können.

Eingereicht am 19. September 2005

Katrin Sedlmayer, Rolf Zwahlen, Niklaus Hofer, Stephanie Staub, Martin Graber, Ursula Wyss, Christian Vifian, Marco Streiff, Hermann Gysel, Hansueli Pestalozzi, Ueli Salvisberg, Stefan Lehmann, Brigitta Matter, Daniel Krebs, Christian Burren, Hans Moser, Lorenz Bussard, Verena Rohrbach, Evelyn Bühler, Mélanie Mader, Peter Antenen, Elisabeth Troxler, Hugo Staub, Alfred Arm, Marlise Schörlin, Urs Maibach (26)

Antwort des Gemeinderates

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass

- sich der Zustand des Zentrums Köniz seit Inkrafttreten der Ortsplanungsrevision 1994 grundlegend verändert hat;
- die seither unternommenen Versuche zur Realisierung des letzten Bausteins des Zentrums von Köniz aus verschiedenen Gründen nicht erfolgreich waren;
- die städtebauliche Situation, die Nutzungs-, Realisierungs- und Verkehrsfragen daher grundsätzlich neu zu analysieren und zu beurteilen sind.

Der Gemeinderat beabsichtigt deshalb,

- im Rahmen der Teilrevision der Ortsplanung die städtebauliche Situation, die Nutzungs- und Realisierungsfragen grundsätzlich neu zu bearbeiten;
- zu diesem Zweck ein Verfahren zu wählen, welches Szenarien zur weiteren Entwicklung des Ortskerns Köniz im Spannungsfeld zwischen der Schlossgruppe, dem Friedhof, der Schlossmatte, dem kirchlichen Zentrum Stapfen (katholische Kirche), dem Stapfenmärit und dem älteren Ortskern von Köniz (Sternen, Traube) aufzeigt;
- das Verfahren unter der Leitung des Gemeinderates und unter geeigneter Mitwirkung Dritter abzuwickeln, wobei ein möglichst enger Kontakt zwischen Auftragnehmenden und Gemeinde zu garantieren ist.

Antrag

Annahme des Postulats.

Köniz, 21. Dezember 2005

Der Gemeinderat